

WOLFGANG OCHEL

Deutschland und Bayern als Zielgebiet internationaler Wanderungen seit 1960 und Szenarien der künftigen Zuwanderung über das Jahr 2000 hinaus

Kurzfassung

Seit ihrem Bestehen bilden die Bundesrepublik Deutschland und Bayern wichtige Zielländer für die internationalen Wanderungsbewegungen. Nach dem Anwerbestopp 1973 ebte die Zuwanderung ab, stieg jedoch gegen Ende der 80er Jahre, bedingt durch den Umbruch in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion, wieder erheblich an.

Die zukünftige Zuwanderung nach Deutschland und Bayern wird mit Hilfe von Szenarien abgebildet. Danach werden zwischen 1991 und 2010 zwischen 1,9 und 2,5 Mio. Aussiedler nach Deutschland kommen, und davon 15 % nach Bayern. Die zukünftige Zuwanderung von Ausländern wird entscheidend von der Anwerbspolitik und der Asylpolitik abhängen. Es werden vier Szenarien unterschieden:

Szenario 0: Keine Zuwanderung

Szenario I: Gemäßigte Zuwanderung (Beibehaltung des Anwerbestopps, restriktive Asylpolitik)

Szenario II: Hohe Zuwanderung (Lockerung des Anwerbestopps, gleichbleibende Asylpolitik)

Szenario III: Sehr hohe Zuwanderung (wie II, nur dramatisch verschärfter Einwanderungsdruck).

Die Nettozuwanderung von Ausländern nach Bayern wird sich im Zeitraum 1991 bis 2010 zwischen 480 000 (Szenario I) und 1 210 000 (Szenario III) bewegen. (1990 lebten 856 000 Ausländer in Bayern.) Des weiteren wird angenommen, daß der Saldo der Binnenwanderung nach Bayern weiterhin leicht steigen wird.

Ohne Zuwanderung würde die Bevölkerung Bayerns bis zum Jahr 2010 um gut 400 000 Personen zurückgehen. Unter Zugrundelegung der Wanderungsszenarien wird die Bevölkerung um 1,3 Mio. (Szenario I), um 1,8 Mio. (Szenario II) bzw. um 2,2 Mio. (Szenario III) zunehmen.

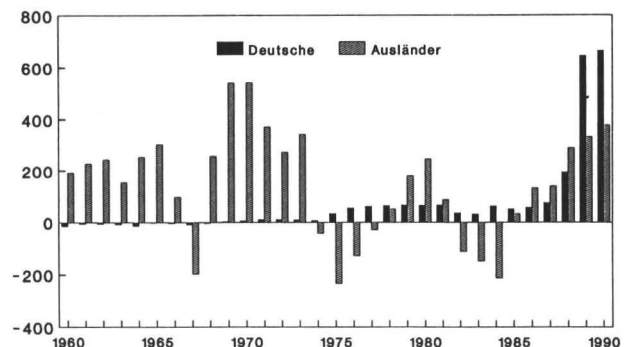
1. Internationale Wanderungen seit 1960

1.1 Internationale Wanderungen insgesamt

Seit ihrem Bestehen bilden die Bundesrepublik Deutschland (in Kap. 1 nur alte Bundesländer) und Bayern wichtige Zielländer für die europäischen Wanderungsbewegungen (1). Dominierten bis zum Bau der Mauer im August 1961 die Übersiedler aus der DDR die grenzüberschreitenden Zuzüge in die Bundesrepublik, so wurden in den folgenden Jahren Arbeitnehmer aus Griechenland, Italien,

Jugoslawien, Marokko, Portugal, Spanien, Tunesien und der Türkei angeworben, um den Arbeitskräftebedarf zu befriedigen. Zwischen 1960 und dem Erlaß des Anwerbestopps im Jahre 1973 kamen per Saldo 3,6 Mio. Ausländer (vor allem Gastarbeiter) in die Bundesrepublik. Die wirtschaftliche Rezession als Folge der ersten Ölkrise rief eine Umkehr der Wanderungsströme bis einschließlich 1977 hervor. Gegen Ende der 70er Jahre wuchs die Ausländerzahl, bedingt durch den Familiennachzug, wieder an. In der ersten Hälfte der 80er Jahre führte die Zahlung von Rückkehrhilfen nochmals zu einer Nettoabwanderung von Ausländern. Erst ab 1986 stieg der Zuzug von Deutschen und Ausländern nach Deutschland, bedingt durch den Umbruch in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion, rapide an (vgl. Abb. 1).

Abbildung 1:
Wanderungssalden der Bundesrepublik Deutschland
1960 – 1990
– Deutsche und Ausländer in 1 000 Personen –



Quelle: Statistisches Bundesamt

Der in den letzten Jahren zu verzeichnende starke Anstieg der Zuwanderung nach Deutschland geht zu einem erheblichen Teil auf den Zuzug von Deutschen zurück. Lagen die Aussiedlerzahlen in den 60er Jahren bei jahresdurchschnittlich 22 000 und in den 70er Jahren bei 36 000, so stiegen sie im Zuge des Transformationsprozesses in Osteuropa und in der Sowjetunion zwischen 1986 und 1991 auf 220 000 im Jahresdurchschnitt an. Ebenso dramatisch erhöhten sich die Übersiedlerzahlen von jährlich 15 000 in den 70er Jahren auf 133 000 pro Jahr zwischen 1986 und 1990. Der Zustrom von Ausländern nahm ebenfalls stark zu. Hierauf wird später noch gesondert eingegangen.

Tabelle 1:
*Rechtliche Grundlagen des Zuzugs von Ausländern nach Deutschland **

Ländergruppe	Grund der Zuwanderung			
	Arbeitsmarkt-orientierte Wanderung	Asylbewerbung	Familien-zusammenführung	Sonstige Gründe (Ausbildung, Diplomaten usw.)
Europäische Gemeinschaft	Freizügigkeit	Laut Art. 16 GG möglich	Freizügigkeit	Spezielle rechtliche Grundlagen
Sonstige Industrieländer ⁽¹⁾	Ausnahme vom Anwerbestopp	Laut Art. 16 GG möglich	Für Ehegatten und Kinder bis zum 16. Lebensjahr prinzipiell möglich.	
Entwicklungsländer	Anwerbestopp	Laut Art. 16 GG möglich	Bei Eltern und volljährigen Kindern Ermessensentscheidung	
Osteuropa und Sowjetunion	Anwerbestopp ⁽²⁾	Laut Art. 16 GG möglich		

*) Stand Januar 1992
(1) EFTA, USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Japan und Israel
(2) Ausnahmen durch folgende Regelungen: Werkvertragarbeitnehmer-Kontingente, Gastarbeiter-Vereinbarungen, sektorspezifische Anwerbung, Berufsgruppenregelung und Grenzgängerbestimmung
Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung

Tabelle 2:
*Saldo der Zu- und Fortzüge von Ausländern nach
Wanderungskategorien und Ländergruppen, 1986 bis 1989
(Jahresdurchschnittszahlen)*

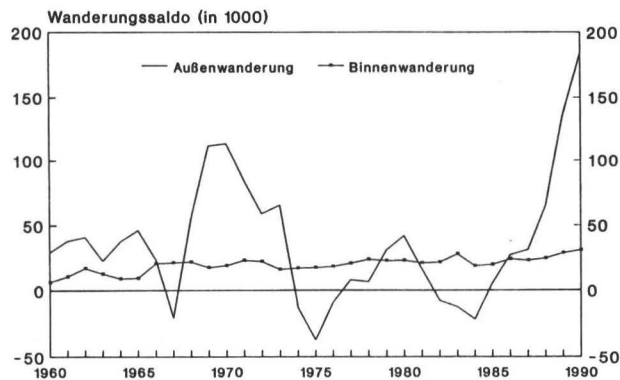
Bundesrepublik Deutschland				
Wanderungskategorie/ Ländergruppe	Erwerbstätige	Asylbewerber	Sonstige Ausländer	Ausländer insgesamt
EG und westliche Industrieländer	23 645	0	7 505	31 150
Osteuropa und Sowjetunion	17 650	24 458	73 405 38 243 ⁽¹⁾	115 513 80 342 ⁽¹⁾
Entwicklungsländer	628	34 969	42 154	77 751
Insgesamt	41 923	59 427	123 064 87 902 ⁽¹⁾	224 414 189 243 ⁽¹⁾
Bayern				
Insgesamt	7 731	10 077	17 857	35 665

(1) Wegen der Zurechnungsprobleme von Aussiedlern korrigierter Saldo
Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung

Die Entwicklung der Wanderungen zwischen Bayern und dem Ausland entspricht derjenigen Deutschlands. Um die gesamten Wanderungsgewinne Bayerns zu erhalten, muß zum Saldo der Außenwanderung der Saldo der Binnenwan-

derung hinzugerechnet werden. Abbildung 2 läßt erkennen, daß die Binnenwanderung über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg einen sehr viel stetigeren Verlauf nimmt als die Außenwanderung.

Abbildung 2:
Außen- und Binnenwanderung Bayerns



Quelle: Statistisches Bundesamt

1.2 Die Wanderungen der Ausländer

Die Höhe der Zuzüge von Ausländern hängt von verschiedenen Determinanten ab. Entsprechend lassen sich mehrere Arten von Wanderungen unterscheiden. Die arbeitsmarkt-induzierten Wanderungen stehen in Zusammenhang mit der Erlangung eines Arbeitsplatzes bzw. der Erzielung höherer Arbeitseinkommen. Die politisch bedingten Wanderungen sind die Folge politischer Verfolgung, politischer und ökonomischer Benachteiligung usw., die Familienzusammenführung dient der Herstellung der Familiengemeinschaft innerhalb Deutschlands. Die sonstigen Wanderungen schließlich beinhalten die Bildungswanderungen, die Altenwanderungen, den Zuzug von Diplomaten usw. Die Ausländerpolitik unterwirft die einzelnen Kategorien der Zuwanderung von Ausländern unterschiedlichen Zugangsregelungen. Diese lassen sich in groben Zügen aus Tabelle 1 ersehen.

In den Jahren 1986 bis 1989 stellten die Erwerbstätigen 20 %, die Asylbewerber 16 % und die sonstigen Personengruppen 64 % der Zuzüge von Ausländern in die Bundesrepublik Deutschland. Saldiert man die Zuzüge mit den Fortzügen und führt eine Unterscheidung nach Gruppen von Herkunftsländern ein, so zeigt sich, daß die Erwerbstätigen primär aus westlichen Industrieländern, dagegen – aufgrund eines Anwerbestopps – kaum aus Entwicklungsländern zugewandert sind. Die Asylbewerber kamen Ende der 80er Jahre primär aus Entwicklungsländern (während Anfang der 90er Jahre Osteuropa und die GUS-Staaten als Herkunftsländer dominierten). Die sonstigen Gruppen von Ausländern (d.h. vor allem die Zuwanderung durch Familienzusammenführung) verteilt sich auf alle drei Ländergruppen (vgl. Tab. 2).

Innerhalb der Nettozuwanderung von Ausländern haben die Asylbewerber in den letzten Jahren quantitativ an Bedeutung zugenommen. Die Zugänge entwickelten sich wie folgt:

Tabelle 3:
Zuwanderung von Asylbewerbern
in die Bundesrepublik Deutschland

Jahr	Anzahl	Anteil der Bundesrepublik an den Zugängen insgesamt in Westeuropa in %
1986	100 000	49,5
1987	57 000	31,5
1988	103 000	44,1
1989	121 000	38,0
1990	193 000	46,8
1991	256 000	47,4
1992	440 000	60 – 70

Allerdings darf der Einfluß der Asylbewerberzahlen auf die Bevölkerungsentwicklung nicht überbewertet werden. Legt man die Nettozuwanderung zugrunde, so haben die Asylbewerber zur Bevölkerungsentwicklung weit weniger beigetragen als die Aussiedler. Im Zeitraum von 1986 bis 1989 stand dem Nettozustrom von Asylbewerbern in Höhe von 259 000 eine Zuwanderung von Aussiedlern in Höhe von 701 000 gegenüber. In den Jahren 1990 und 1991 kamen per Saldo 162 000 bzw. 182 000 Asylbewerber und 397 000 bzw. 222 000 Aussiedler in die Bundesrepublik.

1.3 Bevölkerungsentwicklung

Aufgrund der hohen Wanderungsgewinne nahm die Gesamtbevölkerung ab der zweiten Hälfte der 80er Jahre stark zu. Sie stieg in der Bundesrepublik von 61,2 Mio. (1987) auf 62,7 Mio. (1989) und in Bayern von 10,9 Mio. (1987) auf 11,4 Mio. (1990) an. Allein 1990 hat die Bevölkerung Bayerns um 228 000 Personen zugenommen. Die starke Bevölkerungszunahme ging zu knapp 95 % auf Wanderungsgewinne und zu 5 % auf Geburtenüberschüsse zurück. Die ausländische Bevölkerung nahm im Bundesgebiet von 4,1 Mio. (1987) auf 4,9 Mio. (1989) zu. Der Ausländeranteil erreichte 7,7 % (1989). In Bayern erhöhte sich die Zahl der Ausländer von 716 000 (1987) auf 856 000 (1990). Der Ausländeranteil betrug damit 7,5 % (1990) (vgl. Tab. 4 und 5). Was den Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung betrifft, nehmen die Bundesrepublik und Bayern im internationalen Vergleich eine mittlere Position ein (vgl. Tab. 6). Bei internationalen Vergleichen des Ausländeranteils ist allerdings zu berücksichtigen, daß in der Bundesrepublik die Einbürgerung von Ausländern relativ restriktiv gehandhabt wird.

Tabelle 4:
Bevölkerung in der Bundesrepublik, 1960 bis 1989
(früheres Bundesgebiet)

Jahr *	Gesamtbevölkerung (in Tsd.)	Ausländ. Bevölkerung (in Tsd.)	Anteil in %
1960	55 958	686 ⁽¹⁾	1,2
1970	61 001	2 601 ⁽²⁾	4,3
1987	61 238	4 146	6,8
1988	61 715	4 489	7,3
1989	62 679	4 846	7,7

*) Stand: jeweils Jahresende

(1) 6.6.1961

(2) 27.5.1970

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistische Jahrbücher

Tabelle 5:
Bevölkerung in Bayern, 1960 bis 1990

Jahr *	Gesamtbevölkerung (in Tsd.)	Ausländ. Bevölkerung (in Tsd.)	Anteil in %
1960	9 495	131 ⁽¹⁾	1,4
1965	10 101	295 ⁽¹⁾	2,9
1970	10 561	498 ⁽²⁾	4,7
1975	10 810	672 ⁽²⁾	6,2
1980	10 928	683 ⁽²⁾	6,3
1985	10 974	668	6,1
1986	11 027	691	6,3
1987	10 950	716	6,5
1988	11 049	679	6,1
1989	11 221	737	6,6
1990	11 449	856	7,5

*) Stand: jeweils Jahresende

(1) 31.3.–

(2) 30.9.–

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung:
Statistisches Jahrbuch für Bayern

2. Szenarien der zukünftigen Zuwanderung nach
Deutschland und Bayern

2.1 Die Wanderungen der Deutschen

Bei der Prognose der Nettozuwanderungen soll unterschieden werden zwischen den internationalen Wanderungen der Deutschen, den internationalen Wanderungen von Ausländern und (beschränkt auf Bayern) der Binnenwanderung von Deutschen und Ausländern. Die internationalen Wanderungen von Deutschen setzen sich zusammen aus

Tabelle 6:
Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung
in ausgewählten Industrieländern

Land	Jahr	Anteil der Ausländer in %
Belgien	1989	8,9
Frankreich	1985	6,8
Deutschland	1989	7,7
Luxemburg	1989	27,5
Niederlande	1989	4,3
Norwegen	1989	3,3
Schweden	1989	5,4
Schweiz	1989	15,6
Australien	1986	20,8
Kanada	1986	15,6
USA	1990	8,3

Quelle: OECD, SOPEMI (1991)

dem Zuzug von Aussiedlern und dem unbedeutenden Saldo der sonstigen Wanderungen. Bei der Abschätzung des zukünftigen Zustroms von Aussiedlern nach Deutschland ist von der Zahl der in den GUS-Staaten und in Osteuropa lebenden Deutschen (Aussiedlerpotential) auszugehen. Zuverlässige statistische Angaben und klare Abgrenzungskriterien für die deutschen Volksgruppen liegen nicht vor. Die deutsche Bundesregierung ging im Mai 1991 davon aus, daß in den Aussiedlungsgebieten noch fast 3,5 Mio. Deutsche leben.

Die zukünftige Entwicklung der Aussiedlerströme hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Besondere Bedeutung kommt der wirtschaftlichen Entwicklung in Osteuropa und den GUS-Staaten, der Gewährung von Autonomierechten für die dort lebenden Deutschen und der Aussiedlerpolitik der Bundesrepublik Deutschland zu. Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung geht davon aus, daß zwischen 1991 und 2000 2,5 Mio. Aussiedler nach Deutschland kommen werden, sofern sich die Perspektiven für die Deutschen in Osteuropa und den GUS-Staaten nicht nachhaltig verbessern. Nur bei einer günstigen wirtschaftlichen Entwicklung und der Gewährung von Autonomierechten könnte die Zahl auf 1,9 Mio. zurückgehen. Nach der Jahrtausendwende wird keine weitere Zuwanderung erwartet. Von den nach Deutschland kommenden Aussiedlern wird Bayern unter Zugrundlegung des Schlüssels für die Verteilung von Aussiedlern auf die Bundesländer 15 % aufnehmen.

2.2 Die Wanderungen der Ausländer

Die zukünftige Entwicklung der internationalen Wanderungen wird von zwei grundlegenden Faktoren bestimmt: den Entwicklungsunterschieden zwischen nationalen Einheiten der Weltgesellschaft und der Wertintegration dieser

Gesellschaften, welche zu gemeinsamen Visionen von Wohlstand, sozialer Gerechtigkeit, Menschenrechten usw. führt. Diese Wertdiffusion schafft und legitimiert den Wunsch nach sozialer Mobilität (Verbesserung der individuellen Lebenssituation) und damit auch nach geographischer Mobilität, d.h. Migration. Mit zunehmendem Ausbau der weltweiten Kommunikations- und Verkehrsinfrastruktur sind auch die Voraussetzungen für internationale Wanderungen immer weiter verbessert worden.

Zu dieser Entwicklung einer Weltgesellschaft kommen aktuelle politische Veränderungen in Europa hinzu. Osteuropa und die ehemalige Sowjetunion befinden sich in einem grundlegenden Transformationsprozeß. Die Liberalisierung im Osten eröffnet die Möglichkeit der Auswanderung, indem die Grenzen fallen und Reisefreiheit gewährleistet wird. Gleichzeitig hat sich der ökonomische und politische Integrationsprozeß in Westeuropa (Binnenmarkt '92, europäischer Wirtschaftsraum usw.) intensiviert. Es deutet sich an, daß damit eine gewisse Abschottungstendenz nach außen durch Entwicklung einer gemeinsamen, auf die Abwehr neuer Wanderungsbewegungen gerichteten Visa-, Asyl- und Flüchtlingspolitik verbunden ist.

Die zukünftige Nettozuwanderung von Ausländern nach Deutschland und Bayern hängt vom Auswanderungspotential in den Herkunftsländern und von der Immigrationspolitik Deutschlands ab. Das Auswanderungspotential (oder auch Wanderungsdruck) bezeichnet diejenige Zahl von Personen, die während eines bestimmten Zeitraums ihr Herkunftsland zwecks Auswanderung verlassen möchte. Es wird je nach Wanderungsart (arbeitsmarktorientierte Wanderungen, politisch begründete Wanderungen, Familienzusammenführung und sonstige Wanderungen) von unterschiedlichen Determinanten bestimmt. Der Wanderungsdruck ist nicht gleichzusetzen mit der zu erwartenden Zuwanderung von Ausländern nach Deutschland und Bayern. Diese wird vielmehr auch (und in entscheidendem Maße) durch die Immigrationspolitik Deutschlands und der übrigen europäischen Länder bestimmt. Mit dem Begriff Immigrationspolitik sollen hier alle Maßnahmen bezeichnet werden, welche die Zuzüge, die Verweildauer und die Fortzüge von Ausländern beeinflussen. Die wesentlichen Elemente der Immigrationspolitik bilden die Anwerbepolitik (einschließlich einer möglichen Einwanderungspolitik, wie man sie in Nordamerika und Australien kennt) und die Asylpolitik. Andersartige Regelungen der Familienzusammenführung stehen nicht zur Debatte.

Die Größenordnung der zukünftigen Nettozuwanderung von Ausländern nach Deutschland und Bayern soll mit Hilfe von Szenarien abgebildet werden. Es werden vier Szenarien unterschieden:

- Szenario 0: keine Zuwanderung
- Szenario I: gemäßigte Zuwanderung
Es geht von einer Beibehaltung des Anwerbestopps und einer restriktiven Asylpolitik aus.
- Szenario II: hohe Zuwanderung
Es unterstellt eine Lockerung des Anwerbestopps und eine gleichbleibende Asylpolitik.
- Szenario III: sehr hohe Zuwanderung
Es nimmt an, daß sich die Immigrationspolitik wie im Szenario II entwickelt, der Einwanderungsdruck sich aber durch die Gleichzeitigkeit verschiedener Ereignisse dramatisch verschärft.

Bei der Vorausschätzung wird differenziert nach Wanderungsarten und nach Herkunftsregionen (westliche Industrieländer, Osteuropa und GUS-Staaten sowie Entwicklungsländer). Die Teilergebnisse können aus Zeitgründen hier nicht vorgestellt werden.

Die Vorausschätzungen des ifo Instituts für den Zeitraum 1991–2000 ergeben, daß die Nettozuwanderung von Ausländern über die Grenzen des Bundesgebietes nach Bayern sich in folgenden Größenordnungen bewegen wird:

Szenario I:	480 000
Szenario II:	880 000
Szenario III:	1 210 000

1990 lebten 856 000 Ausländer in Bayern.

2.3 Binnenwanderung

Bei der Vorausschätzung des Saldos der Binnenwanderung Bayerns mit den alten Bundesländern wird davon ausgegangen, daß sich der bisherige Trend leicht steigender Wanderungsgewinne auch in Zukunft fortsetzen wird. Bezüglich der Wanderungen mit den neuen Bundesländern wurden die Vorausschätzungen der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung übernommen, die Nettozuzüge nach Bayern bis zum Ende dieses Jahrzehnts unterstellen.

2.4 Wanderungen insgesamt von und nach Bayern

Tabelle 7 und Abbildung 3 lassen erkennen:

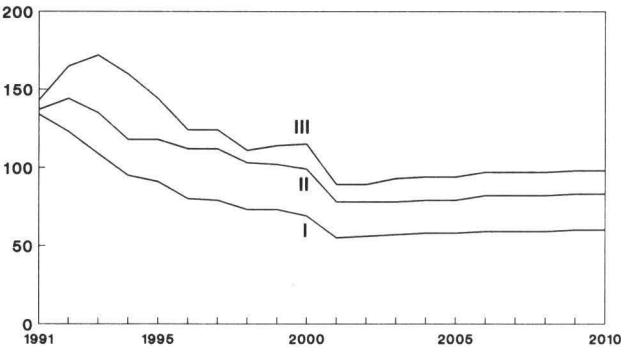
- Die Nettozuwanderung nach Bayern insgesamt wird bis zum Jahr 2001 abnehmen und dann auf dem erreichten Niveau verharren.
- Im Zeitraum 1991 und 2010 werden netto
1,5 Mio. (Szenario I)
2,0 Mio. (Szenario II) oder
2,3 Mio. (Szenario III)
Deutsche und Ausländer nach Bayern zuwandern.

Tabelle 7:
Salden der Außenwanderung und Binnenwanderung insgesamt von und nach Bayern, 1991 bis 2010 (in Tsd.)

Jahr	Saldo der Außenwanderung			Saldo der Binnenwanderung (mit anderen Bundesländern)	Saldo insgesamt		
	I	II	III		I	II	III
1991	76	79	85	58	134	137	143
1992	70	91	112	53	123	144	165
1993	60	86	123	49	109	135	172
1994	52	75	117	43	95	118	160
1995	49	76	102	42	91	118	144
1996	41	73	85	39	80	112	124
1997	41	74	86	38	79	112	124
1998	40	70	78	33	73	103	111
1999	41	70	82	32	73	102	114
2000	37	67	83	32	69	99	115
2001	22	45	56	32	55	78	89
2002	23	45	56	33	56	78	89
2003	24	45	60	33	57	78	93
2004	24	45	60	33	58	79	94
2005	24	45	60	34	58	79	94
2006	25	48	63	34	59	82	97
2007	25	48	63	34	59	82	97
2008	25	48	63	34	59	82	97
2009	25	48	63	35	60	83	98
2010	25	48	63	35	60	83	98

Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung

Abbildung 3:
Die Wanderungsgewinne Bayerns 1991 bis 2010 (in Tsd.)



Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung

3. Auswirkungen der Zuwanderung auf die Bevölkerungsentwicklung in Bayern

3.1 Gesamtbevölkerung

Ausgehend von den Wanderungsszenarien werden im folgenden die Konsequenzen auf Bevölkerungswachstum, Ausländeranteil und die regionale Verteilung des Bevölkerungszuwachses in Bayern dargestellt. Die Bevölkerungsszenarien wurden mit dem im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen vorliegenden Fortschreibungsmodell (MIDAS II) berechnet. Im wesentlichen geht das Bevölkerungsmodell von den Kennziffern der Basisperiode (1989) aus und läßt sie im Prognosezeitraum unverändert. Dies gilt zum einen für die Geburten- und Sterbeziffern, zum anderen für die Regionalstruktur der Wanderungen.

Tabelle 8:
Bevölkerungsveränderung nach Nationalität, 1990 – 2010

	Insgesamt	Deutsche	Ausländer	Ausländeranteil (in %)
Bestand 1990	11 449	10 393	856	7,5
Veränderung in 1 000				2 010
Sz. 0: keine Wanderung	–446	–517	71	8,4
Sz. I: gemäßigte Zuwanderung	1 304	735	569	11,2
Sz. II: hohe Zuwanderung	1 842	876	966	13,7
Sz. III: sehr hohe Zuwanderung	2 197	907	1 290	15,7
Veränderung geg. 1990 in %				1990 = 100
Sz. 0: keine Wanderung	–3,9	–4,9	8,3	112,7
Sz. I: gemäßigte Zuwanderung	11,4	6,9	66,5	149,4
Sz. II: hohe Zuwanderung	16,1	8,3	112,9	183,4
Sz. III: sehr hohe Zuwanderung	19,2	8,6	150,8	210,4

Quelle: StMLU; ifo Institut für Wirtschaftsforschung

Abbildung 4 und Tabelle 8 zeigen, daß ohne Zuwanderung die Bevölkerung bis zum Jahr 2010 um gut 400 000 Personen zurückgehen würde. Bis zum Jahr 2030 würde die Bevölkerung um weitere 1,5 Mio. schrumpfen. Ohne Zuwanderung läge die bayerische Bevölkerungszahl damit um 17 % niedriger als heute. Der voraussehbare Trend einer immer stärkeren Bevölkerungsabnahme wird aber nach unseren Szenarien durch die zu erwartende Zuwanderung mehr als kompensiert. Die Bevölkerung wird danach bis zum Jahre 2010 wie folgt zunehmen:

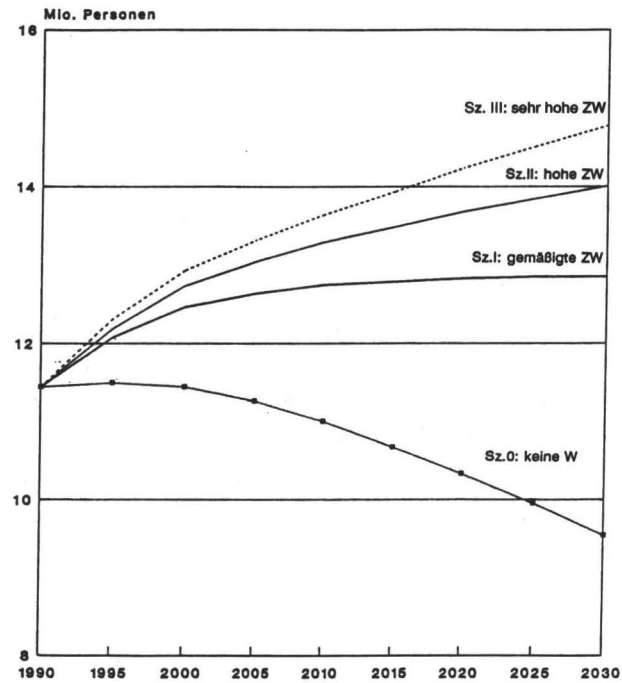
- Szenario I: + 1,3 Mio.
- Szenario II: + 1,8 Mio.
- Szenario III: + 2,2 Mio.

Nach 2010 wurde bei allen Szenarien ein gleichbleibender Nettowanderungssaldo wie im Zeitraum 2005 bis 2010 unterstellt. Damit setzt sich der letzte Trend linear fort.

3.2 Ausländeranteil

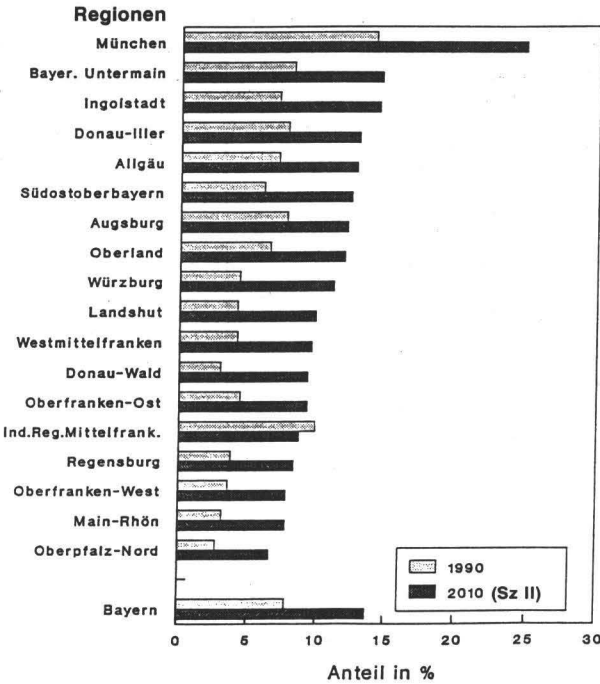
Der Ausländeranteil wird in Bayern bis 2010 bei gemäßigter Zuwanderung von 7,5 % auf 11,2 % und bei hoher Zuwanderung auf 13,7 % ansteigen (vgl. Tab. 8). In der Region München wird er bei hoher Zuwanderung sogar 25 % erreichen (vgl. Abb. 5).

Abbildung 4:
Bevölkerungsentwicklung in Bayern
1990 – 2030



Quelle: StMLU

Abbildung 5:
Ausländeranteil nach Regionen im Jahr 2010

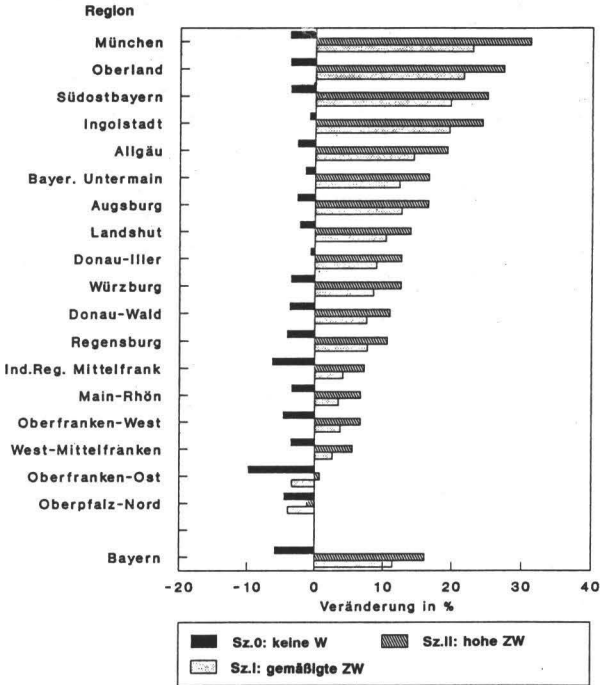


Quelle: StMLU

3.3 Regionale Verteilung

Geht man – wie in den Modellrechnungen – davon aus, daß sich die Präferenzen der Zuwanderer hinsichtlich ihres Wohn- und Arbeitsortes gegenüber der Periode 1986 bis 1989 nicht grundlegend verändern werden, dann konzentriert sich der Bevölkerungszuwachs bis zum Jahr 2010 in starkem Maße auf den südbayerischen Raum. Für die Regionen München, Bayerisches Oberland, Südostbayern und Ingolstadt sind unter diesen Umständen Bevölkerungszunahmen von 20 bis 30 % zu erwarten, wobei auf München die stärkste Steigerung entfällt (vgl. Abb. 6). Der Norden und insbesondere der Nordosten Bayerns bleibt hingegen von der Zuwanderung weitgehend unberührt.

Abbildung 6:
Regionale Bevölkerungsentwicklung
(Veränderung 1990 – 2010 in %)



Quelle: StMLU

Anmerkung

(1) Die folgenden Ausführungen basieren auf einer Studie, die das ifo Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen durchgeführt hat. Vgl. Koll, R.; Ochel, W.; Vogler-Ludwig, K.: Die Auswirkungen der internationalen Wanderungen auf Bayern. – Berlin, München 1993. = Schriftenreihe des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung, Nr. 134, sowie Koll, R.; Ochel, W.; Vogler-Ludwig, K.: Auswirkungen der internationalen Wanderungen auf Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Infrastruktur – Szenarien für Bayern bis zum Jahr 2010. In: ifo Schnelldienst (1993) Nr. 6

Dr. Wolfgang Ochel
ifo Institut für Wirtschaftsforschung
Poschingerstraße 5
81679 München